

Erziehungsbedürftige in Wien 11 bestellt und konnte in dieser Anstalt, in der versucht wurde, aus Erziehungsmängeln kriminell gewordene jugendl. und unmündige männl. Straftäter durch individuelle erzieher., psycholog. etc. Maßnahmen sowie psychotechn. Eignungsprüfungen und Berufsberatung wieder sozial einzugliedern, seine Vorstellungen von Jugendhilfe in die Tat umsetzen. 1933 Reg.Rat, 1940 Oberreg.Rat. 1938 Parteianwärter der NSDAP. Seine letzten Jahre wurden durch Krankheit sowie die zunehmenden Einschränkungen seiner Tätigkeit seitens der Nationalsozialisten überschattet. S. galt als Vorkämpfer des modernen Jugendgerichtsgesetzes von 1928, das den Abbau von Strafen und den Ausbau von Erziehungseinrichtungen vorsah. Ab 1928 leitete er eine der von Viktor Frankl eingeführten kostenlosen Jugendberatungsstellen, später auch die Caritas-Beratungsstelle für schwererziehbare und gefährdete Jugendliche; 1929 führte er den Vorsitz in der konstituierenden Generalversmlg. des Ver. für Jugendschutz und gefährdete Jugend, 1931 bei der Hauptversmlg. des Ver. für Jugendberatung, und war im Arbeitsausschuß der 1935 gegründeten Österr. Ges. für Heilpädagogik tätig. S. hielt zahlreiche Vorträge bei diversen Ver. und Ges. sowie im Rundfunk.

W.: In Sturmestagen. Ged. (= Studentenne. Literar. R. 1), 1919; Die neuen österr. Bundesanstalten für Erziehungsbedürftige, in: Z. für Kinderschutz, Familien- und Berufsfürsorge 22, 1930, Nr. 1–2; Die Bundesanstalt für männl. Erziehungsbedürftige in Kaiser-Ebersdorf, in: FS der Wr. Jugendgerichtshilfe ..., 1937; Aus der psychotherapeut. Praxis in der Anstalt für Erziehungsbedürftige ..., in: Zentralbl. für Psychotherapie und ihre Grenzgebiete ... 14, 1942; Selbstdarstellung eines Klerikers über seinen Weg zur Ehe ... (= Wr. Kath. Akad. – Miscellanea 51), 1978; Sturmglöckchen! Kriegsballaden, o. J.; Ged. und Abhh. in RP, NFP, Die Kultur, Österr. Frauenwelt, Z. für Kinderschutz, Familien- und Berufsfürsorge, etc.

L. (s. auch L. bei Arthur S.): Kosch; L. Husinsky, in: Die Kultur 15, 1914, H. 2, S. 191ff.; Z. für Kinderschutz, Familien- und Berufsfürsorge 15, 1923, S. 218f., 22, 1930, S. 151; I. Hift-Schnierer, in: Lehrlingsschutz, Jugend- und Berufsfürsorge 9, 1932, H. 10/11, S. 15f.; Österr. 1918–34, 1935, S. 334 (mit Bild); „Wer ist Wer“, ed. P. Emödi, 1937; L. Bosmans, A. Schaurhofer 1872–1928 (= Veröff. des Inst. für Kirchl. Zeitgeschichte ..., Ser. 2/6), 1978, s. Reg.; V. Matejka, Anregung ist alles. Das Buch Nr. 2, 1991, S. 92; AdR, UA, beide Wien; Mitt. Franz Loidl, Wien. (R. Mannhard)

Sfitez Giovanni, Schriftsteller und Angestellter. Geb. Triest/Trieste/Trst, Freie Stadt (Trieste, Italien), 7. 1. 1859; gest. ebd., 30. 4. 1923. Sohn eines aus Venetien stammenden Stoffhändlers. S., der keine Möglichkeit für höhere Schulbildung hatte, eignete sich als Autodidakt Kenntnisse über

zeitgenöss. ausländ. Literatur sowie über die Künste und Geschichte an. Bereits in jungen Jahren interessierte er sich für das Theater und trat als Laienschauspieler auf, entschloß sich jedoch in der Folge, selbst Dramen zu verfassen, wobei er etwa mit der Komödie „Alzira“, 1878, zustimmende Kritik ernten konnte. Berufl. zuerst bei der Fa. Donnesberg & Jachlich, danach bei der Fabbria di birra Senosec und zuletzt als Buchhalter beim Österr. Lloyd beschäftigt, war S. daneben als Dramatiker äußerst produktiv. Zwar waren seine Werke v. a. auf Laienbühnen vertreten, wurden aber auch von berühmten italien. Ensembles des 20. Jh., wie jenen von Ferruccio Benini, Antonio Gandusio, Gustavo Salvini, Italia Vitaliani und Emilio Zago, inszeniert. Regiebücher seiner Werke sind in der Bibl. Civica di Trieste erhalten. Von seinen hist. Dramen waren bes. „Cambise“ und „Ivan Sogareff“, beide 1905, „Annibale“, 1911, und „San Sebastiano“, 1913, erfolgreich. Im Genre der Komödie ist v. a. die Trilogie rund um die Figur Goldoni hervorzuheben: „Goldoni e la sua prima tragedia lirica“, 1913, „Goldoni e i suoi avversari“, 1911, „Goldoni e la sua vecchiaia“, 1920. Als Autor mit weitgespannten Interessen ist S. als ein Teil der geistigen Strömung des italien. Theaters der Wende vom 19. zum 20. Jh. anzusehen; seine Arbeiten, die oft einen moral. Zweck verfolgen, liefern ein interessantes Bild der menschl. Laster. Neben den Theaterstücken veröff. S. eine Smlg. von Sonetten und drei Bücher, die unter dem gem. Titel „Memorie di cronaca 1915–1918“ themat. den Jahren des Ersten Weltkriegs und der *italianità* Triests gewidmet sind.

L.: R. Colle, G. S., *drammaturgo triestino*, 1968.

(P. Quazzolo)

Sfondrini Achille, Architekt. Geb. Mailand, Lombardo-Venetien (Milano, Italien), 1836; gest. ebd., 7. 2. 1900. Nach Absolv. seines Architekturstud. (genauere Angaben sind nicht zu erbringen) legte S. seinen künstler. Schwerpunkt auf die Planung von Theatern, wobei er ein beachtenswertes Geschick bezügl. der optimalen Ausnutzung der Innenraumakustik entwickelte. In den folgenden Jahren erhielt er Aufträge für Umbauarbeiten des Teatro Carcano in Mailand (1872) und des Theaters von Pavia (1878). Nachdem S. 1878–80 in Rom das Teatro Costanzi dell'Opera errichtet hatte, wurde er mit der Planung des Teatro Tito